und Passamt den Familiennachzug. Die in Tibet befindlichen Personen mussten sich nun bei den zuständigen Behörden gültige Reisepapiere beschaffen. Das Ausländer- und Passamt registrierte die Familienangehörige am 7. Mai 1999 als zugezogen.

Gemäss Auskunft des Ausländer- und Passamtes habe es bei den weiteren Gesuchen keine grösseren Komplikationen mehr gegeben. Mit Schreiben vom 6. November 2001 teilte uns das Ausländer- und Passamt mit, dass bei vier Personen alle Familienangehörige, für die ein Gesuch gestellt worden war, eingereist sind. Insgesamt handelte es sich hierbei um zwölf Personen. Bei drei Familien war der Nachzug unvollständig, da nur für einen Teil der Familienangehörigen ein Gesuch beantragt wurde. Fünf Personen haben bis heute keinen Gebrauch vom Nachzugsrecht gemacht. Gemäss den vom Ausländer- und Passamt vorliegenden Unterlagen ist hier die Rede von insgesamt 14 Personen. In einem Fall gab es schliesslich keinen Familiennachzug, da diese Person alleinstehend ist.

Zum heutigen Zeitpunkt bestehen beim Ausländer- und Passamt in Vaduz keine pendenten Gesuche in Bezug auf die tibetische Familienzusammenführung.

Zukunftswünsche, -aussichten und Ziele der 18 Flüchtlinge

In ihren Gedanken und mit ihrem Herzen sind die ehemaligen Flüchtlinge stets in Tibet. Alle 18 Tibeter wünschen sich ein freies Tibet, und zwar für das ursprüngliche Staatsgebiet sowie die Rückkehr des Dalai Lama nach Lhasa.[105] Sobald dies geschehen wird, wollen die erwachsenen Tibeter in ihr Heimatland zurückkehren. Ihre Kinder würden aber zum gegebenen Zeitpunkt selber entscheiden müssen, wo sie leben möchten. Bis dahin engagieren sie sich für ihr Tibet und setzen alles daran, dass viele Menschen von der vorherrschenden Situation in ihrem Vaterland in Kenntnis gesetzt werden.

Weiter geben sie ihrer Hoffnung Ausdruck, dass China bald ein demokratisches Rechtssystem erlangen und dass dies positive Auswirkungen haben werde, damit Tibet wieder ein freier Staat werde. Gleichzeitig wünschen sie sich, dass die grossen Nationen dieser Welt zusammenstehen und sich für ein freies und menschenwürdiges Tibet einsetzen.

Einige Tibeterinnen und Tibeter haben klare Vorstellungen, was sie in Tibet verbessern möchten. Positive Aspekte, die sie hier in Liechtenstein kennengelernt haben, würden sie gerne dort einfliessen lassen. So sollte zum Beispiel das ganze medizinische Netz durch den Bau von Spitälern und durch die Einführung eines Krankenkassensystems verbessert werden. Ebenso streben sie eine Gleichwertigkeit unter den Tibetern an. Schliesslich möchten sie die Tibeter auch dazu anhalten, ihre Arbeit genau auszuführen.

105 Hier und im Folgenden nach den Interviews mit den ehemaligen tibetischen Flüchtlingen.